

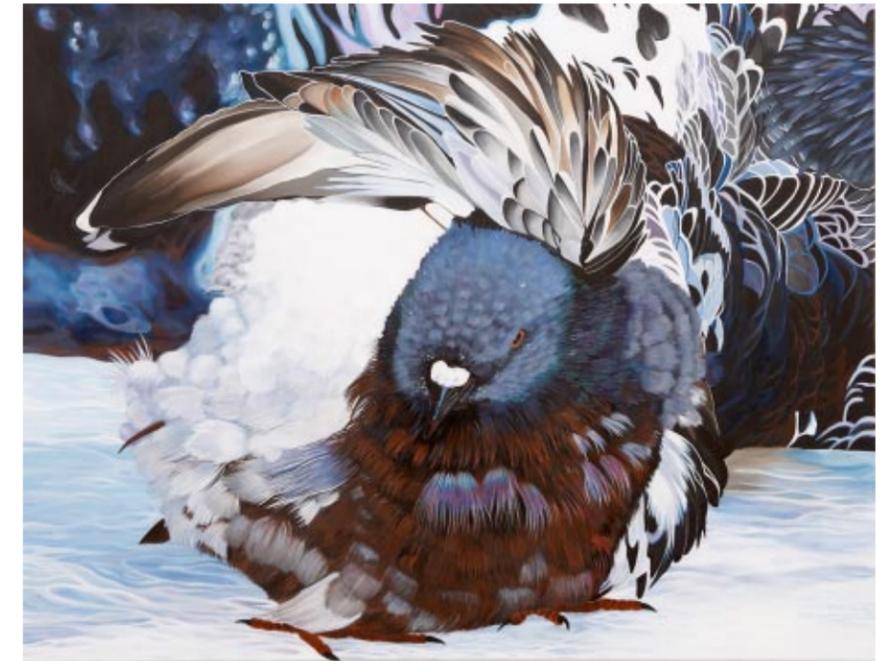
Amina Broggi

von Eva-Maria Bechter



Amina Broggi: „Untitled“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 130 cm

Amina Broggis Arbeiten waren in der Kunsthalle Krems, in der Ausstellung „REAL“ sowie in der jungen Show „Hotspots“ in der Sammlung Essl und in Köln, in der Ausstellung „Wiener Blut“ zu besichtigen. Im Herbst folgt eine Einzelausstellung in der Artothek der Stadt Wien



Oben:
Amina Broggi: „Die Badende“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 130 cm

Unten:
Amina Broggi: „Untitled“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, je 30 x 40 cm
Courtesy Sammlung Essl

Die junge Liechtensteinische Künstlerin Amina Broggi beschäftigt sich seit zirka ein- einhalb Jahren mit dem Thema der Taube. Tote Tauben, fliegende Tauben, Tauben- gruppen, sitzende Tauben, unterschiedliche Darstellungen für ein und dasselbe Thema: nämlich die Urbanität und ihre Folgen.

Im Lexikon der Symbole steht unter dem Begriff der Taube: „Die Taube stand in Vorderasien in Zusammenhang mit der Fruchtbarkeitsgöttin Ishtar. In Griechenland war die Taube der Aphrodite heilig. In Indien galt eine dunkle Taube als Seelen- aber auch

als Todes- und Unglücksvogel. In der Bibel lässt Noah nach der Sintflut drei Tauben aus- fliegen, von denen eine mit einem Ölzweig zurückkehrt; Zeichen der Versöhnung mit Gott und seither Symbol des Friedens. Die weiße Taube ist außerdem ein Symbol der Einfachheit und Reinheit und vor allem, in der christlichen Kunst, ein Symbol des Heiligen Geistes.“ Die Darstellung der Taube als Hei- liger Geist ist in der westlichen Kultur stark verbreitet. Und Picasso hat mit seiner Dar- stellung der fliegenden Taube mit den blü- henden Blumen im Schnabel, die er ursprünglich für seine kleine Tochter Paloma

gezeichnet hat, das Symbol für den Frieden geschaffen.

Lange hat sich Amina Broggi intensiv mit diesem Tier auseinander gesetzt, nachgelesen und geforscht, um sich dann, mit Hilfe der Malerei, einen eigenen Zugang zur Thematik zu schaffen. Für sie steht die Taube als Sinn- bild für die Stadt. Waren es früher Porträts ihrer Freunde, die die Urbanität verkörpert haben, so sind es heute jene Vögel, die die Stadt zu ihrem Lebensmittelpunkt erhoben haben. Denn – so erzählt Amina Broggi – die Tauben können nicht ohne den Menschen





Amina Broggi: „Die Badende 2“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 130 cm



Amina Broggi: „Untitled“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 170 cm

und dessen Abfallprodukt leben. Sie ernähren sich von den Hot-Dogs der Würstelstände und den achtlos weggeworfenen Essensresten der Passanten.

Die tote Taube, deren Anblick abstößt, trägt die Kritik der Anonymität und Einsamkeit in sich und geht weit über das Tier hinaus: denn in der urbanen Welt der Großstadt sind es auch Menschen, die anonym und einsam vor sich hin vegetieren. Amina Broggis Bilder sind zweideutig und tiefgründig. Auf den ersten Blick erkennen wir das schöne Gefie-

der und die prachtvoll schimmernden Blautöne, und auf den zweiten Blick tritt das oft brutale Leiden dieser domestizierten Vögel in den Blickpunkt. Die ursprüngliche Symbolik trägt hier nicht mehr, denn der Gedanke des Heiligen Geistes wird niemanden befallen, der durch die Stadt geht und die Tauben sieht, noch sind die Vögel wirklich friedlich.

Grundlage für die Malerei ist die Fotografie. Die Aufnahmen werden größtenteils von

Amina Broggi selbst gemacht. Mit offenen Augen geht die junge Liechtensteinerin durch die Stadt und entdeckt immer wieder neue Taubenmotive: Tot, eingeklemmt zwischen zwei Scheiben; halb überfahren; aber auch mit ausgebreiteten Schwingen über die Stadt hinweg schwebend. Fotos, die in ihrem Atelier mahnd präsent sind. Daneben stehen Bücher über diese Vögel, sowie ein Kunstband über den amerikanischen Hyperrealismus, der in den 60er Jahren populär wurde. Diese Richtung ist es, die Amina Broggi in ihrer Malerei aufgreift. Der exakte Auftrag der Farbe und der Pinselstrich, der nur vereinzelt präsent ist, unterstützen die Aussage der Anonymität und Einsamkeit. Die bewusste Negation des subjektiven Ausdrucks lenkt das Augenmerk des Betrachters somit stärker auf die Thematik der einzelnen Werke. Der Bildausschnitt ist oft irritierend und stark fokussiert. Erscheinen mehrere Tauben auf ein und demselben Bildträger, verschwimmen die einzelnen Körper meist zu einem einzig großen ornamentalen Gebilde. Die flächige Malweise und die Negation eines räumlichen Bildgrundes tragen ihres dazu bei. In der 15-teiligen Serie ergänzt Amina Broggi dieses verwirrende Gedränge von Federn mit der Darstellung von einzelnen Tauben und bringt so ihre gesamte Beschäftigung zu diesem Thema in einen zusammengehörigen Zyklus. Die klare Malweise mit dem Hang zum Dar-

stellerischen ist Ausdruck für die derzeitige vorherrschende Richtung in der Malerei. Realität und Figuration stehen gerade bei den jungen MalerInnen vermehrt im Mittelpunkt. Amina Broggi wendet sich diesem starken Ruf der Figuration zu, ihr Thema aber entnimmt sie einer Tradition, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Neben der symbolischen Bedeutung der Taube ist es aber auch das Vanitas-Motiv der Alten Meister, das von der Künstlerin in ihre ganz eigene Bildwelt übertragen wird. Das Memento Mori, die intensive Auseinandersetzung mit dem Tod und die daraus resultierende unverblühte Darstellung dessen – und hier kann die Taube oft als „Lesezeichen“ verstanden werden – sind die Grundlagen für die Serie. In Gedanken arbeitet sie schon am nächsten seriellen Thema und dieses wird zurückkehren zum Menschen, aber die Auseinandersetzung mit der Urbanität wird bestehen bleiben.

BIOGRAFIE AMINA BROGGI

1980 in der Schweiz geboren
2001 Universität für angewandte Kunst Wien

Gruppenausstellungen:

2007
Diplomausstellung der Universität Wien
2006
"Wiener Blut", Kunstraum 21, Köln



Amina Broggi: „Untitled“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 130 cm



Amina Broggi: „Untitled“, 2005/06
Acryl auf Leinwand, 100 x 170 cm

Stella Art Gallery, Moscow
Galerie Lehner, Wien
2005

"ich, du, er sie es", Galerie Franzke, Wien
Malstrom, Universität für angewandte Kunst, Wien
"Real - Junges Österreich", Kunsthalle Krems
"hotspots", Essl Collection, Klosterneuburg
2003
"Lichtblicke", Galerie Norek, Melk/Donau,
Klassenausstellung, Universität für angewandte Kunst, Wien

2002
"Plattform", Raum fuer Kunst, Altstätten,

Einzelausstellungen
2006
Alte Schmiede - Artothek der Stadt Wien
2004
"Symptome", Schloßkeller, Vaduz, Liechtenstein
Werftgalerie, Kunst zum Stehlen, Vienna